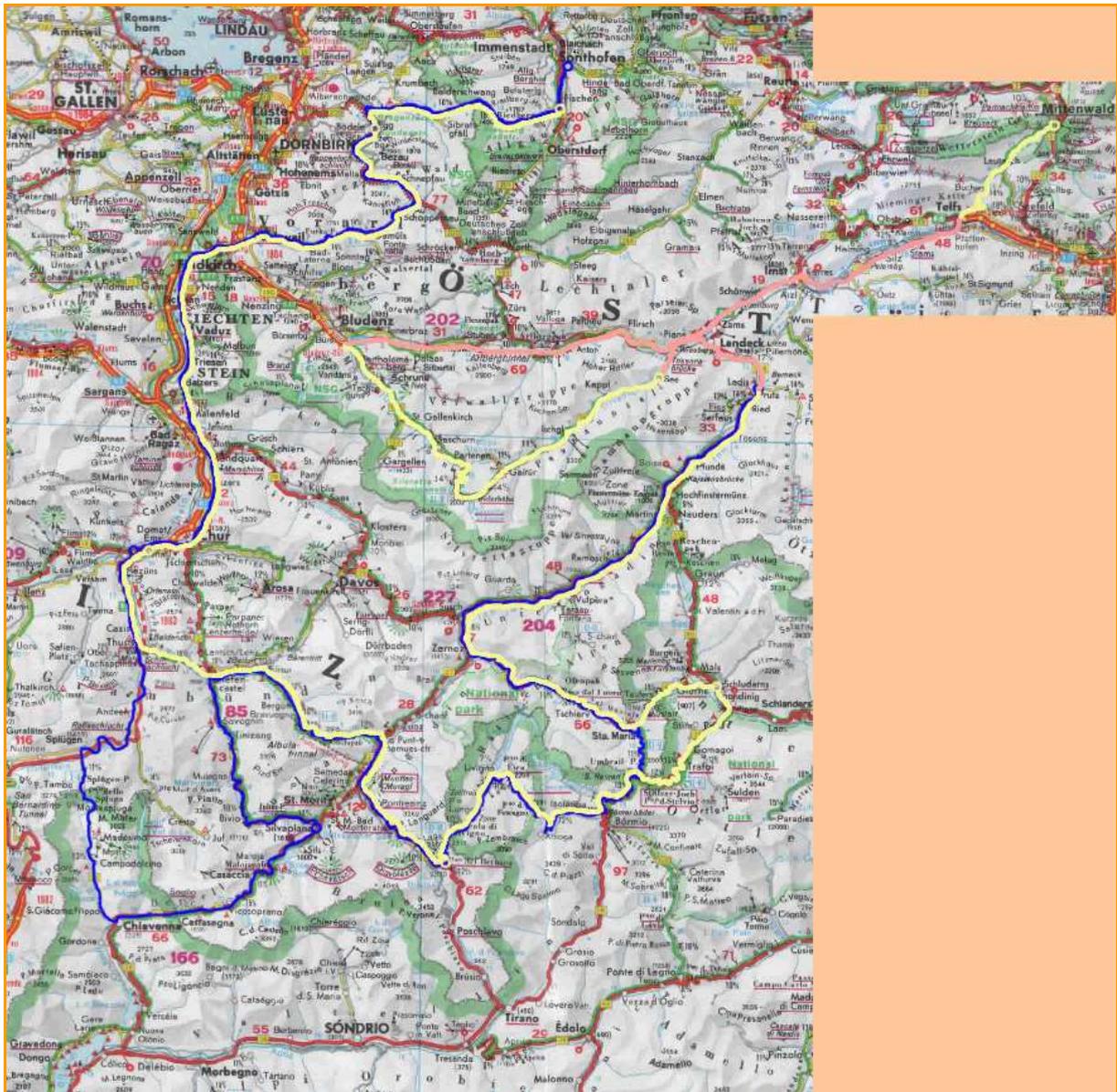


RE-Tour 2005

Zunächst sollte diese Tour ja hauptsächlich durch die Schweiz rollen... Aber wie's halt so ist in der Schweiz, in der Schweiz, in der Schweiz: Nicht mal unsere guten Euros wollten die akzeptieren! Wir haben jedenfalls nach einem halben Tag in diesem Land die Tour mehr nach Italien und Österreich verlegt.

Unsere Tour fand statt vom 13.08. - 21.08. und führte von Fischen im Allgäu ausgehend in einer südlichen Schleife und wieder über jede Menge Pässe bis nach Mitlenwald. Den Luxus einiger Bustransfers am Ende haben wir uns diesmal gegönnt. Gesamtstrecke per Rad gut 600 km !

Hier zunächst ursprünglicher und tatsächlicher Streckenverlauf:



RE-Tour. Blau = Geplant; Gelb = Gefahren; Orange = Bustransfer; Kringel = Etappenstart/-ziel

Und nun der Überblick über die teilnehmenden Fahrer:

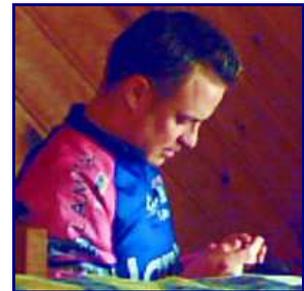
Marc Föller

Geboren: 1978
 Wohnort: Friedrichsdorf
 Beruf: Meister
 Rennrad: Giant
 Motto: „Wir sind ja nicht zum Spass hier!“



Christian Matschke

Geboren: 1978
 Wohnort: München
 Beruf: Student
 Rennrad: Canyon
 Motto: „Wenn HALT, dann HALT!“



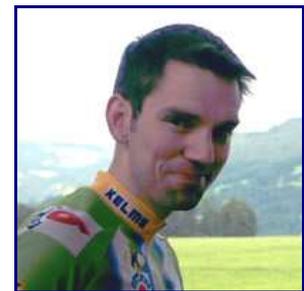
Jens Mugrauer

Geboren: 1964
 Wohnort: Frankfurt/Main
 Beruf: Überlebenskünstler
 Rennrad: Specialized Allez
 Motto: „Und das in meinem Alter!!“



Thomas Schröder

Geboren: 1982
 Wohnort: Alzenau
 Beruf: Student
 Rennrad: Cube
 Motto: „Dumdidumdidum...Kekse!“



Christoph Hertog

Geboren: 1981
 Wohnort: München
 Beruf: Student
 Rennrad: Specialized Allez
 Motto: „Gib ma'n Untouchable!“



Wie jedes Jahr wieder dabei, unser „Coach“ und Begleiter im von der TSG-Friedrichsdorf zur Verfügung gestellten Vereins-Bus:

Hans-Gerd Dietrich

Geboren: 1937
 Wohnort: Bad Marienberg
 Beruf: Pensionär
 Fahrzeug: DB MB100
 Motto: „Hier mach ich mal e Schüssche!“



Doch nun zur Geschichte dieser Tour:

Die erste Etappe begann diesmal als Prolog gleich nach der Anfahrt von Friedrichsdorf nach Fischen im Allgäu und führte uns bereits über den ersten Pass hinüber nach Österreich in einen kleinen Ort namens Egg im Bregenzer Wald.



13.08.2005: 1. Etappe Fischen – Egg. 60 km / Prolog.

Nicht von Sonthofen zu starten, sondern von Fischen bzw. Obermaiselstein war zwar wegen der befahrenen und engen Bundesstrasse 19 eine richtige Entscheidung, allerdings fehlte uns für die dann sich anschließenden 16%igen Steigungen des Riedbergpasses die für Rennradfahrer so wichtige Einrollphase.



Der Riedbergpass als höchster Punkt des Prologs.

Es ging also gleich richtig knackig los. Entsprechend groß war das Gezeter am Anfang, aber angekommen sind letztendlich doch alle im idyllischen Einsiedlerhof Waldhof in Egg bei Paula Sutterlüty, die uns gleich mit selbst gemachtem Käse und Rotwein empfing.



Gemütliches Beisammensein mit Paula und Pero.

Auf der zweiten Etappe ging es zunächst über das sehr schön zu fahrende Furkajoch und dann durch Liechtenstein bis nach Domat/Ems kurz hinter Chur. Die letzten 20 km mussten wir leider im Regen verbringen und zu allem Überfluss gab's dann auch noch einen Plattfuß, aber das gehört wohl auch dazu...



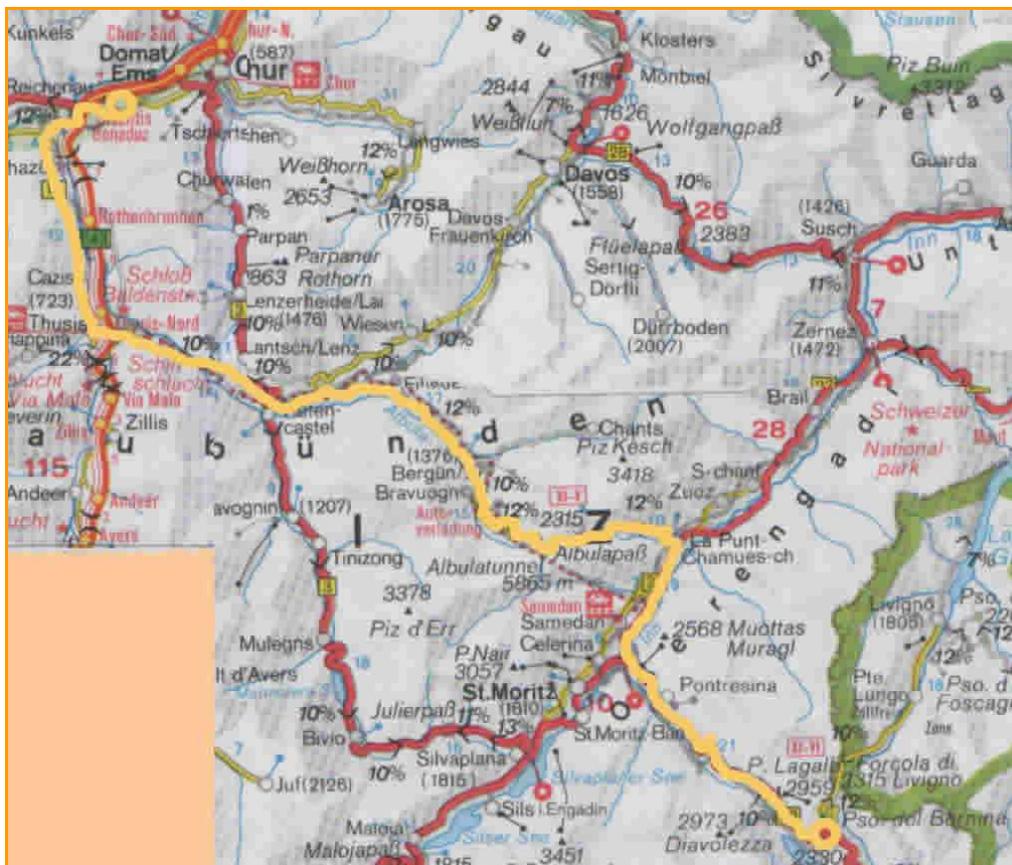
14.08.2005: 2. Etappe Egg – Domat/Ems. 120 km.

In Balzers an der Grenze Liechtenstein/Schweiz muss man links abbiegen Richtung Maienfeld, was wir –ohne Karte oder Streckenplan unterwegs– nicht taten und einen kleinen Umweg in Kauf nehmen mussten. In der Karte ist das der gepunktete Weg.



Alle Fahrer auf dem Furkajoch auf einer Höhe von 1750m üNN.

Erwähnenswert erscheint mir noch der Langläufer auf seinen Rollenski, der stellenweise mit der gleichen Geschwindigkeit wie wir das Furkajoch hinauf skatete. Der war wohl ganz schön fit!



15.08.2005: 3. Etappe Domat/Ems – Bernina-Pass. 100 km.

Ich weiß ja nicht, ob das an den Schweizern liegt, aber in Domat/Ems erlebten wir einiges an Merkwürdigkeiten. Das ging schon damit los, dass das Hotel einigermaßen teuer war und wir in der Gaststätte, die wir für unser abendliches Mahl wählten, nur durch größte Überzeugungsarbeit mit Euro bezahlen durften. Dem Coach kam sein gewohntes viertele Rotwein auch ziemlich teuer zu stehen. Immerhin war im Preis mit drin, dass man morgens um 6.00 Uhr von der örtlichen Blaskapelle unsanft geweckt wurde. Was ich sicher weiß ist, was Obelix dazu sagen würde...

Auf jeden Fall wurde hier der Entschluss geboren, die Schweiz eher zu meiden, was auf der folgenden Etappe ja auch nahezu glückte. Doch die Schweiz nahm uns das irgendwie übel, wie sich später noch herausstellen sollte...



Marc am Albulapass.



Jens am Albulapass.



Thomas am Albulapass.



Christian auf dem Albulapass.

Nach den moderaten Anstiegen zwischen Thusis und Zwischenwasser führte uns die dritte Etappe zum Albulapass – der ersten großen Herausforderung dieser Tour. Mit bis zu 12%igen Steigungen und relativ lang windet sich die Pass-Strasse bis auf 2315 m hinauf. Spätestens hier kam wohl jeder an seine Grenzen.

Durch dann einsetzenden Schneefall reduzierte sich die Gruppe beim Runterfahren auf drei. Der Rest genoss die Abfahrt lieber im Bus!



Christian, Marc und Christoph bereit zur Abfahrt.

Eigentlich hat es uns allen schon gereicht mit Fahrradfahren für diesen Tag, doch der Coach hatte andere Pläne... Banges Suchen nach dem Bus und einer geeigneten Unterkunft! Nichts! Was keiner wahr haben wollte, wurde zur bitteren Realität: Es geht in den nächsten Pass und der Coach ist wohl schon oben.

Naja, irgendwie geht's ja dann doch immer wieder weiter und alle haben auch diese Hürde noch genommen und sind mehr oder weniger glücklich oben auf dem Bernina-Pass angekommen, wo wir –ein Novum unserer Touren– im Ospizio del Bernina direkt auf dem Pass übernachteten. Und: Die italienische Grenze war quasi nur noch einen Katzensprung entfernt!

Nach einer kurzen Abfahrt geht's nämlich linker Hand gleich wieder hinauf zum Forcola di Livigno, der gleichzeitig auch die Grenze zwischen Schweiz und Italien markiert. Leider war diese Pass-Strasse ziemlich befahren an diesem Tag wohl wegen einer Veranstaltung in Livigno.



Start zur vierten Etappe vom Bernina-Pass aus.

Zum Passo d'Eira rauf wurde es dann langsam wieder etwas ruhiger, sodass wir das Radeln auch wieder mehr genießen konnten. Nach wiederum einer kurzen Abfahrt führt der Weg zum Passo di Foscagno.



16.08.2005: 4. Etappe Bernina-Pass – Glürns. 109 km.



Auf dem Passo d'Eira.



Auf dem Passo di Foscagno.

Nach dem Passo di Foscagno kommt man nach Bormio. Und wer regelmäßig und aufmerksam den Giro d'Italia beobachtet der weiß was dann kommt: Das Stilsfer Joch! Eine weitere Herausforderung an Mensch und Maschine also.

Und diesmal hatte wir Glück im Unglück! Kurz vor uns blieb ein zu hoher Reisebus in einem der im unteren Teil befindlichen Tunnels stecken. Damit steckten wir zwar zunächst auch mit fest, aber durch einen beherzten Vorstoß gelang es uns an dem mittlerweile völlig verkeilten Bus vorbeizukommen und damit hatten wir für den Rest des Passes sozusagen einen verkehrsberuhigten Bereich.



Auf dem Weg zum Stilsfer Joch: Im Hintergrund sind einige der Serpentin zu erkennen.



Alle Fahrer glücklich auf dem mit 2758m üNN höchsten Punkt der Tour.

Und nach der Abfahrt widerfuhr uns dann doch noch das Unfassbare: Sommerliche Temperaturen und das mitten im August!!! Wir konnten unser Glück kaum fassen...



Willkommen im Sommer!

Eine Unterkunft in Schluderns zu bekommen war hingegen schon wieder etwas schwieriger, aber schließlich fanden wir durch sachdienliche Hinweise eines ortsansässigen Gastronomen etwas außerhalb gelegen den Hauserhof und kamen so in den Genuss von Ferien auf dem Bauernhof. Mit Viechern und Katzen und Hunden und so...



17.08.2005: 5. Etappe Glürns – Pfunds. 106 km.

Die fünfte Etappe führte uns auf den Ofenpass: Eine wunderschön zu fahrende Strecke. Einzig die Meldungen aus der Presse, dass hier ein Braunbär seit neuestem sein Unwesen treiben soll, hinterließ ein wenig mulmiges Gefühl beim Fahren. Ein Fahrrad bietet halt nicht wirklich Schutz gegen einen Bären und so verirrte sich dann doch der ein oder andere ängstliche Blick ins knisternde Gebüsch.

Bleiben noch die schweizerischen Grenzformalitäten zu erwähnen. Begründet in unterschiedliche Ansichten, wie wohl das Wort HALT zu interpretieren sei, kam es zu Missverständnissen zwischen dem wachhabenden Zöllner und einem unserer Fahrer. Der Zöllner fuhr uns also hinterher, beorderte uns zurück an die Grenze und drohte dann noch mit Einreiseverbot. Die spinnen, die...



Auf dem Pass dal Fuorn, dem Ofenpass.

Nach einer herrlichen Abfahrt durch das untere Engadin beendeten wir die Etappe mit einem Bustransfer über Landeck ins Paznauntal, wo wir im Garni Elisabeth in See eine angenehme Schlafstätte fanden.



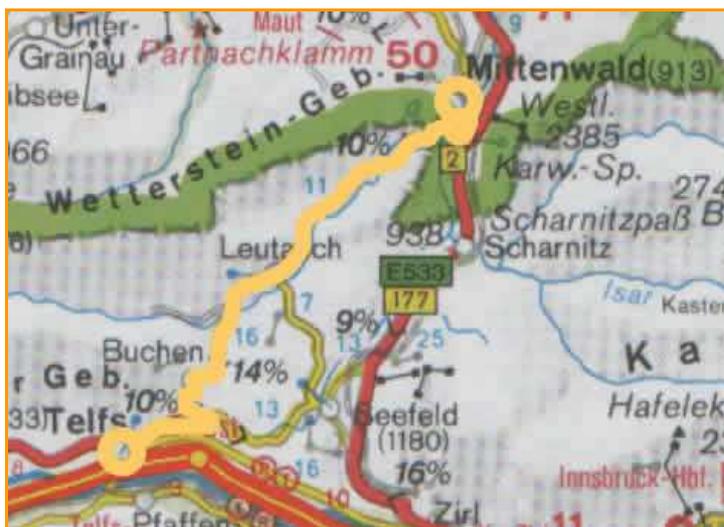
18.08.2005: 6a. Etappe See – Bludenz. 93 km.

Exakt eine Woche später wären wir genau hier in die verheerenden Überschwemmungen geraten, die ja wohl jeder aus den Medien kennt. So kamen wir aber tags drauf bei herrlichem Wetter und guter Laune auf der Bieler Höhe an und genossen das Panorama.



Auf der Bieler Höhe in 2032m üNN: Im Hintergrund Teile der Silvretta-Gruppe.

Nach einem weiteren Bustransfer setzten wir von Telfs ausgehend über die Anhöhe von Leutasch nach Mittenwald über, wo die Tour ihr offizielles Ende fand. Nach über einer Stunde im Bus noch mal richtig in die Gänge kommen war ganz schön hart!



6b. Etappe Telfs – Mittenwald. 30 km.

Den folgenden Tag verbrachten wir bei gutem Wetter zur freien Verfügung. Drei unermüdliche stiegen noch mal aufs Rad, nämlich Christoph, Marc und Christian begleitet vom Coach. Thomas und Jens gingen Wandern zu einer ökologisch bewirteten Hütte nahe Mittenwald.



Ein schönes Ausflugsziel, nur per pedes erreichbar.

Der nächste Tag war durch das einsetzende schlechte Wetter eher ernüchternd, so dass wir nach einem tristen Abstecher nach Seefeld zurück nach Mittenwald zum Schwimmen und Saunieren gingen, was dem geschundenen Körper wieder etwas die Lebensgeister zurückgab.

Und damit nimmt wieder mal eine insgesamt gelungene Tour ihr Ende. Nach einer langen Rückfahrt kamen alle wieder wohlbehalten und glücklich über die vollbrachten Taten nach Hause.